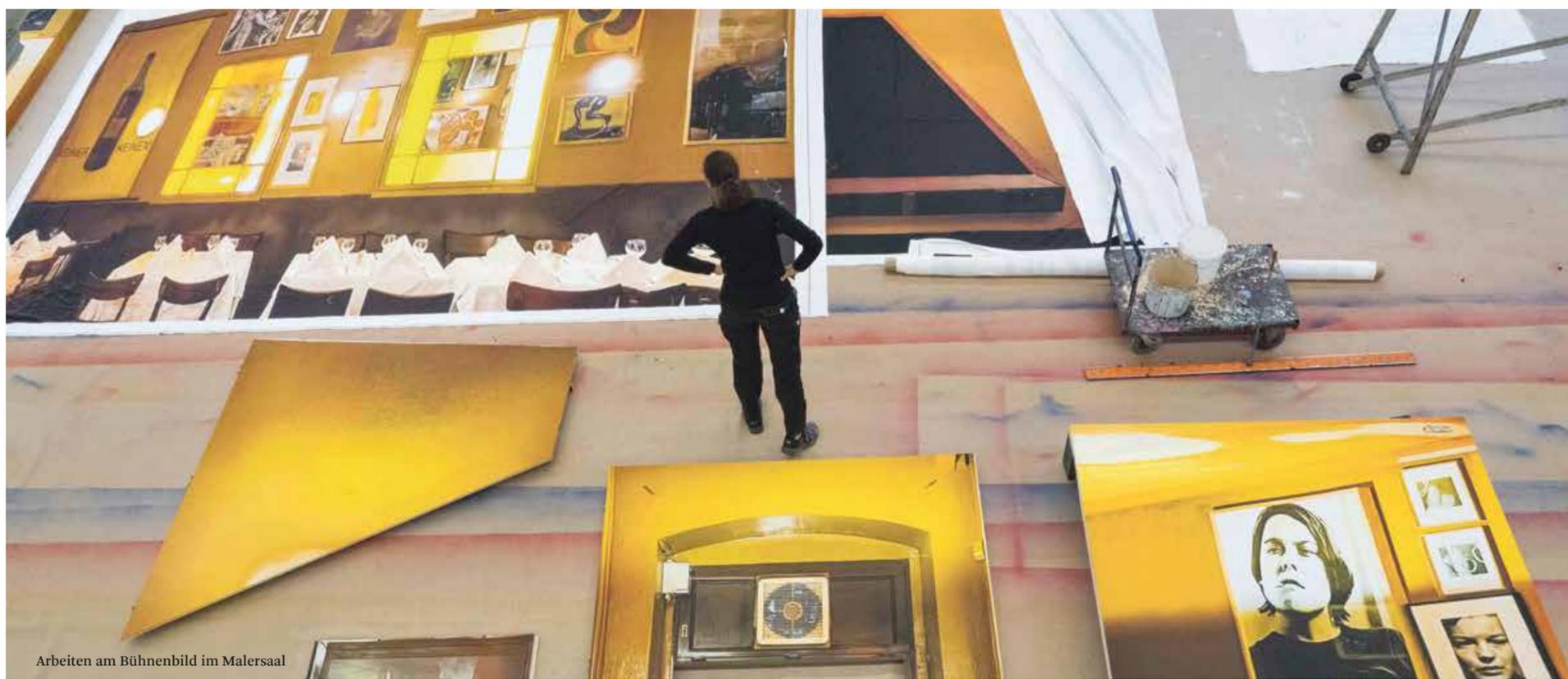


THEATERZEITUNG

Staatskrise aus pontevedrinischer Sicht
DIE LUSTIGE WITWE im Opernhaus

Großes Jubiläumskonzert des Kinder- und Jugendchores
am 13. Mai im Opernhaus

GIBT ES NOCH UTOPIEN?
Regisseur Max Immendorf im Gespräch über die Inszenierung DAS FLOSS DER MEDUSA



Arbeiten am Bühnenbild im Malersaal

Sieben Todsünden

Autorin und Regisseurin Angela Richter im Gespräch über ihr neues Stück

Liebe Angela, Schauplatz deines neuen Stücks mit dem religiös anmutenden Titel ist ein sehr weltlicher Ort: die Paris Bar in Berlin. Wir erleben dort eine Familie mit ganz normalen Zerwürfnissen und zwischenmenschlichem Gerangel. So sieht es jedenfalls erst einmal aus.

Angela Richter: Die Grundsituation ist eine private Trauerfeier für einen berühmten Künstler, der sich gewünscht hat, dass seine Familie noch einmal zusammenkommt. Es versammeln sich seine drei Söhne, eine Tochter, seine zweite Frau und später noch eine heimliche weitere Tochter. In einem Brief richtet er Abschiedsworte an sie alle. Sein Leben hatte er vollständig der Kunst gewidmet und war auch ansonsten ein sehr bacchanalischer Charakter – er hatte viele Frauen und kümmerte sich nicht besonders um seine Kinder. Nun formuliert er sein Bedürfnis, ihnen allen mit einer Abschiedsgeste noch ein letztes Geschenk zu machen. Es ist eine Art Kunstwerk, an dem sie teilnehmen sollen, gewissermaßen sein letztes Werk, dessen Teil sie werden sollen. Die Kinder sind davon zunächst nicht begeistert, denn sie fühlen sich manipuliert und nicht gesehen als die, die sie sind. Der Wunsch des Vaters nimmt allerdings eine erpresserische Wendung, denn die Kinder sollen das beträchtliche Erbe des Vaters nur dann erhalten, wenn sie dieses letzte Kunstwerk

mitvollenden. Wie man sich vorstellen kann, läßt sich die Stimmung in der Bar immer weiter auf, und alle erleben innerhalb dieser Nacht eine Achterbahn der Gefühle.

Das Stück verbindet unseren Umgang mit sozialen Medien und unser ins Digitale hineinwachsendes Leben überhaupt mit einem sehr alten Konzept zur Einordnung von menschlichen Motiven und Verhaltensweisen, den sogenannten Todsünden. Diese beschreiben erst einmal schlechte Charaktereigenschaften, die aber ursächlich sein können für ein Überschreiten gewisser Grenzen. Was hat dich zu diesem Stoff inspiriert?

AR: Das Thema trage ich schon eine Weile mit mir herum. 2019 traf ich in Moskau den Whistleblower Edward Snowden, über den ich auch schon Theaterstücke gemacht habe. In unserem Gespräch über das Internet kamen wir darauf, wie eigentlich archaisch die Probleme sind, die wir im Zusammenhang mit Großkonzernen wahrnehmen können, die ihre jeweiligen Produkte im Internet anbieten. Es sind im Prinzip die althergebrachten sieben Todsünden, die sich wie Überschriften mit dem jeweiligen Anbieter verknüpfen lassen, beispielsweise Stolz mit Instagram, Habgier mit Amazon usw., man findet für jeden dieser Konzerne ein Pendant. Es sind wildgewordene Formen der Todsünden, die durch das Internet und auch durch diese wahnsinnige Masse,

die dadurch bedient wird, katalysiert werden. Es steckt ja auch eine unheimliche Profit- und Machtmaximierung darin für die einen, und gleichzeitig weiß niemand, was der Ausgang für die anderen sein wird. Das war 2019 die erste, noch sehr abstrakte Idee. Konkreter wurde es mit dem Vorhaben, diese Phänomene über Familie und Kunst zu erzählen, über Dinge, die greifbarer sind.

Ausgangspunkt deiner Theaterarbeiten sind ja immer intensive Recherchen zu einem bestimmten Thema, oft auch Interviews mit prominenten Menschen wie zum Beispiel Julian Assange, woraus dann die Textgrundlage erwächst. Oft bleiben diese Stückentwicklungen bis über die Premiere hinaus offen für Anpassungen an aktuelle Ereignisse. Dieses Mal gehst Du etwas anders vor.

AR: Ich habe über zehn Jahre in dieser Form gearbeitet, sie hatte sich für mich ein bisschen verbraucht. Mein letztes Stück war in Zagreb Slavoj Žižeks

»Mich interessiert der menschliche Faktor«

ANTIGONA, dann kam Corona und lange nichts. Und plötzlich merkte ich, dass ich auch nicht mehr die bin, die ich war, vor Corona. Auch als Regisseurin tickte ich nun ein bisschen anders. Natürlich interessiere ich mich immer noch für

Themen, aber für mich ist der menschliche Kontakt, das Zwischenmenschliche, sehr in den Vordergrund gerückt, auch im Theater. Sowohl als Regisseurin als auch als Zuschauerin interessiert mich jetzt viel stärker der menschliche Faktor, nicht nur das Inhaltlich-Theoretische. Und als ich erst einmal diese Idee hatte, mal eine Theaterarbeit mit psychologischen Figuren zu versuchen, löste sich plötzlich eine Blockade. Denn ich hatte in der Recherchephase für das Stück sehr viele Interviews mit Menschen gemacht, die eine Form von Todsünde im Internet ausleben oder deren Opfer sind. Aber ich wusste bis dahin gar nicht, wie ich all diese Interviews zusammenfügen könnte, zumal es keine prominenten Interviewpartner sind. Es ist ein Unterschied, ein Stück zu machen über einen Whistleblower, der ohnehin in der Öffentlichkeit steht, oder über irgendeine Frau, die Kaufsucht hat oder irgendjemanden, der unter Pornosucht leidet. In diesem Fall muss man die Individuen dahinter ja auch schützen. Daher war die Figuren-Idee dann ein guter Weg, um die persönlichen Geschichten zu fiktionalisieren. Mir war vor allem wichtig, dass all das durch eine zwischenmenschliche Geschichte, einen nachvollziehbaren Plot, zusammengehalten wird.

Welche ist deine persönliche Todsünde?
AR: Definitiv Zorn. Ich werde sehr

schnell wütend und bin twittersüchtig, was ja auch Zorn ist, jedenfalls wenn ich das an mir festmache. //

Das Gespräch führte Male Günther.

URAUFFÜHRUNG
21. APR 2023
SIEBEN
TODSÜNDEN

Regie: A. Richter | Musik: M. Kowalski | Bühne: S. Bruhn
Kostüme: S. Vujičić | Licht: T. Tarnogorski | Dramaturgie: M. Günther | Mit: M. J. Bachmann, J. K. Philippi, A. Reinhardt, B. Schrein, L. Stäubli, M. Sundermann, S. Wunderlich

WEITERE TERMINE:
27. APR | 5. & 25. MAI,
SCHAUSPIELHAUS



U27-PREVIEW:
19. APR, 18.30 UHR
FOYER SCHAUSPIELHAUS
Eintritt frei
Anmeldung unter U27@bonn.de

EXTRAS

Freunde des Fotografierens können am **15. April** das Opernhaus beim **INSTAWALK** mit der eigenen Kamera fotografieren und teilen. Der Eintritt bis 16 Jahre ist frei. Tickets für alle Führungen erhalten Sie ausschließlich im Vorverkauf an unseren Theaterkassen.

Am **25. April** um **19.30 Uhr** laden wieder die **GODESBERGER GESPRÄCHE** ins Foyer des Schauspielhauses ein. Dr. Ebba Hageberg-Miliu moderiert das Gespräch zwischen Pfarrer Dr. Gianluca Carlin, Schauspielregisseur Jens Groß und Gästen zum Thema »Ehrenämter. Unverzichtbare Aufgabe oder Ausbeutung?«

DER OPERNPUDDING heißt die Sitzkissenoper am **30. April** um **10 & 12 Uhr** im Opernhaus. Bei der Inszenierung für Kinder ab 4 Jahren stellt sich die Frage, wer den übriggebliebenen Pudding essen darf – ein Wettbewerb muss her! Und es zeigt sich, dass es in der Oper chaotischer zugeht, als in jedem Kindergarten – und am Ende alles anders kommt, als geplant.

SAVE THE DATE – für die **THEATERNACHT** am **17. Mai**: Ab **19.30 Uhr** gibt es auf verschiedenen Bühnen im Opernhaus Ausschnitte und Probeneinblicke zu sehen, und zum spektakulären Finale wird ab 22.30 Uhr bis in die Nacht hinein gefeiert.

STÜHLE GESUCHT! Für die Produktion **SIEBEN TODSÜNDEN** suchen wir braune Stühle nach Art von Frankfurter Stühlen und (Wiener) Kaffeehausstühlen. Wenn Sie uns damit unterstützen möchten, schreiben Sie an louisa.kaspar@bonn.de oder rufen uns unter 0228-778514 an.



WIR GRATULIEREN HERZLICH unseren beiden Tenören **Santiago Sánchez & Tae Hwan Yun** zum jeweils ersten Platz zweier Wettbewerbe! Santiago Sánchez in der Sparte Gesang beim diesjährigen Mozartwettbewerb. Der internationale Wettbewerb findet alle zwei Jahre seit 1975 in Salzburg statt und zählt zu den größten Musikwettbewerben weltweit. Tae Hwan Yun ersang sich beim Wettbewerb »Das Lied« den ersten Platz. Der Gesangswettbewerb zählt zu den wichtigsten weltweit und wird vom Heidelberger Frühling ausgerichtet.

Gibt Es Überhaupt Noch Utopien?

Im Gespräch mit Regisseur Max Immendorf über DAS FLOSS DER MEDUSA

Eine Gruppe junger Menschen allein auf einem Floß mitten im Meer. Sie sind Überlebende einer Katastrophe. Wie die Welt aussieht und in welche gesellschaftliche Situation sie zurückkehren, wissen sie nicht. Auf Rettung wartend, stehen sie vor der Herausforderung als Gemeinschaft zu bestehen oder jeder für sich unterzugehen. Was passiert, wenn eine Gruppe junger Menschen ganz auf sich selbst gestellt in einer unabsehbaren Situation Entscheidungen ins Ungewisse treffen muss? Welche Wertvorstellungen treffen aufeinander? Halten sie am Status quo fest oder entwickeln sie neue Wege des Zusammenlebens? Für Regisseur Max Immendorf steht dabei nicht so sehr der Überlebenskampf im Vordergrund, sondern »die Frage nach Gemeinschaft und wie wir uns das Zusammenleben in der Zukunft vorstellen wollen. Wir schauen mit diesem Stück

wie durch ein Brennglas auf eine kleine Gruppe Menschen in lebensbedrohlichen Umständen. Man könnte sagen, wir befinden uns in einer Laborsituation mit sehr wenigen, aber sehr klaren Parametern.«

Veröffentlicht wurde der Text 1945, kurz vor Ende des zweiten Weltkriegs. Auf die Frage, welche Parallelen er zwischen der damaligen Zeit und unserer heutigen sieht, antwortete Max Immendorf es sei »vor allem der gesellschaftliche Rechtsruck in einer Welt, die zwar sehr global ist, aber immer nationaler wird. Es ist beängstigend, dass Begriffe wie Krieg, Aufrüstung oder Wiedereinführung der Wehrpflicht immer weniger Widerstand hervorrufen, sondern im Gegenteil schleichende und stetige Akzeptanz erfahren. Teil des Problems ist die Ungleiche Verteilung der Ressourcen auf unserem Planeten und die ansteigende Konzentration von Reich-

tum innerhalb einer winzigen Bevölkerungsgruppe. Georg Kaiser bezog sich mit seinem Text konkret auf den zweiten Weltkrieg und eine Fluchtsituation. In unserer Zeit gibt es viele verschiedene Konfliktherde, die quasi zeitgleich und nebeneinander stattfinden. Kriege, Klimakatastrophen wie Dürren und Überschwemmungen, Wasserknappheit, Landflucht – man kommt kaum noch hinterher. In diesem Chaos schotten sich einzelne Gruppen und ganze Länder völlig voneinander ab. Und das ist eine große Parallele zum dritten Reich. « Die Besonderheit dieser Inszenierung ist, dass sie gemeinsam mit Schauspielerinnen und Schauspielern und Jugendlichen aus Bonn entwickelt wird. Interessant an dieser Konstellation findet Immendorf, dass während der Proben viel darüber gesprochen wird, »welche Ängste, Träume und Hoffnungen junge Menschen in der gera-

de beschriebenen Welt haben. Gibt es überhaupt noch Utopien? Wir reden vor allem über positive Visionen von Gemeinschaft. Ich habe gemerkt, dass es in den letzten Jahren immer schwieriger wird, sich eine Zukunft vorzustellen, die nicht in der Katastrophe endet. Und umso mehr überrascht es mich, wie positiv, emphatisch und durchlässig die Jugendlichen sein können, obwohl sie mit so vielen Informationen über Leid und Tod überflutet werden. Sie sind alle in einer globalen Welt groß geworden und haben dadurch eine größere Nachvollziehbarkeit von Zusammenhängen erworben und wissen sehr genau um ihre eigenen Privilegien als Menschen, die im globalen Norden leben, in einem der reichsten und demokratischsten Länder. Damit habe ich mich in meiner Jugend nicht auseinandergesetzt. Das geht auch weit über Fridays for Future hinaus. Sie wissen darum, dass sie das Leben, das wir jetzt führen, nicht weiterführen können. Und so eine Aussage von einer 14- oder 17jährigen Person zu hören, macht mich sprachlos – und gibt mir Hoffnung.«

Text: Nadja Groß



Einblick in eine Probe

PREMIERE
15. APR 2023

**DAS FLOSS
DER MEDUSA**

Ein partizipatives Jugendprojekt nach Georg Kaiser
Regie: M. Immendorf | Musikalische Regie: K. Yurtseven | Bühne: V. Baumeister | Kostüme: M. Strauch | Dramaturgie: N. Groß
Mit: L. B. Podszus, P. M. Stiehler & Bonner Jugendlichen

WEITERE TERMINE 2023:
18., 20., 21. &
27. APR | 4. & 12. MAI,
WERKSTATT



© Mumpi

Jazzfest Bonn 2023 Festivalauftakt im Opernhaus

Wer den zeitgenössischen Jazz in seiner ganzen Vielfalt erleben will, hat beim Jazzfest Bonn reichlich Gelegenheit dazu. Der Startschuss für das Festivaljahr 2023 fällt am **1. Mai** mit einem abwechslungsreichen Doppelkonzert im Opernhaus. Pianist Florian Weber eröffnet den Abend mit der Uraufführung seines Werkes *Bach Comprovised*. Mit dem Dogma Chamber Orchestra findet er neue Zugänge zur Bach'schen Musik, bei denen Rhythmik und kollektive Improvisation im Fokus stehen.

Danach verleihen Thomas D & The KBCS den zeitlosen Texten des Rap-Stars ein jazziges Gewand. Der Sprechgesang des Rappers und der Vintage-Sound der KBCS mit seinen trockenen Drums, erdigen Basslines und souligen Gitarrenklängen harmonieren perfekt und verschaffen Erholung von der synthetischen Popästhetik der Gegenwart.

Text: Fabian Junge



Wenn die Kostüme zu klein werden – 30 Jahre Kinder- und Jugendchor des Theater Bonn

am 13. Mai um 19 Uhr im Opernhaus

Es klingelt, die letzte Stunde ist vorbei und alle strömen nach Hause: Einige der Schülerinnen und Schüler setzen sich an ihre Hausaufgaben, andere gehen zum Fußballtraining, treffen Freunde – doch einige, bzw. um genau zu sein 121 gehen Richtung Opernhaus. Dort füllen sie die Gänge zur Probephöhne und bereiten sich auf die Probe des Kinder- und Jugendchores des Theater Bonn unter der Leitung von Ekaterina Klewitz vor.

Die jüngsten Kinder, die im sogenannten Vorchor singen, sind gerade mal sechs Jahre alt, die ältesten sind zum Teil schon in der Ausbildung oder dem Studium und kommen trotzdem immer wieder. Das Singen in dem Chor ist für viele mehr als nur ein Hobby. Die Kinder und Jugendlichen bilden unter sich eine starke Gemeinschaft, viele haben dort Freunde gefunden. Da einige auch bei den Produktionen der Oper mitsingen und mal die Knaben in DIE ZAUBERFLÖTE sind, eine Horde Kinder in CARMEN oder etwas freizügiger in AUFSTIEG UND FALL DER STADT MAHAGONNY, sind sie auch eng verbunden mit den Sängerinnen und Sängern des Ensembles, kennen die Inspizienz, die Bühnentechniker, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Kostümabteilung, die ihnen schon so manches Kostüm genäht und nach jedem Wachstumsschub verlängert haben. Sie kennen die vielen Gänge und Türen im Opernhaus, kennen Lampenfieber und Premierenpartys.

Dieses Jahr feiert der Kinder- und Ju-

gendchor des Theater Bonn sein 30. Jubiläum. Die Kinder des Vorchores von damals sind ihren Kostümen von HÄNSEL UND GRETEL längst entwachsen, aber die Erinnerungen bleiben, vor allem bleibt aber auch das, was sie von den vielen gemeinsamen Proben und Auftritten mitgenommen haben: Selbstbewusstsein, Lebensfreude und Mut gehören dazu. Für einige Ehemalige waren die Eindrücke so prägend, dass sie nun selber als Sängerinnen arbeiten, Musical studieren, Choreographinnen werden. Für alle war die Zeit aber so ver-

bindend, dass viele Ehemalige es sich nicht nehmen lassen und bei dem Jubiläumskonzert am 13. Mai im Opernhaus in Begleitung des Beethoven Orchester Bonn unter der Leitung von Ekaterina Klewitz mit dabei sind. So vielfältig die Kinder auf der Bühne, so vielfältig ihre Erfahrungen sind – so vielfältig ist auch das Programm an diesem Abend und reicht von Oper bis Musical. //

Text: Rose Bartmer



Fotos: V. Essler

Die pontevedrinische Staatskrise aus pontevedrinischer Sicht

DIE LUSTIGE WITWE im Opernhaus



DIE LUSTIGE WITWE im Staatstheater Saarbrücken | Foto: M. Kaufhold

Es ist ein Elend: Unser schönes Pontevedro steht vor dem Staatsbankrott! Wie sollen die Gesandtschaften im Ausland denn noch würdig betrieben werden können, wenn Château Lafite Rothschild und Kapuane, Kaviar und Champagner nicht mehr im Überfluss gereicht werden können? Woher kann uns Erlösung kommen? Zu den schönsten pontevedrinischen Lebensleistungen der letzten Jahre gehört ja die Heirat unserer geliebten Landestochter Hanna mit dem sehr alten und sehr reichen und sehr hilflichen Bankier Glawari, der leider, Gottes Name sei gepriesen, noch vor dem Erreichen der Hochzeitsnacht auf den Weg allen Fleisches gerufen wurde. Müheles wurde seine trauernde junge Witwe, unsere geliebte Landestochter Hanna Glawari, zu einer trauernden jungen und sehr sehr reichen Witwe. Nun hat unser schönes Pontevedro also nur noch entweder an die bestimmt gewaltigen vaterländischen Regungen der trauernden, jungen und sehr sehr reichen Witwe zu appellieren – oder einen Mann zu finden, der sich ihrer liebend annimmt. Einen Mann mit großer Liebe zum Vaterland freilich!

Von unserem (ledigen) Gesandtschaftssekretär, dem schneidigen Reserveleutnant Graf Danilo Danilowitsch heißt es, er sei mit der schönen Hanna vorzeiten – also: vor Ehezeiten – recht romantisch verbunden gewesen. Vielleicht ... wenn man dort ... Aber es heißt auch, er sei noch immer verdrossen wegen dieser Glawari-Lappalie!

Aber angesichts des Elends unseres schönen Pontevedro sollte er ja wohl in der Lage sein, über diesen unbedeutenden kleinen privaten Schatten zu springen. 20 Millionen würden schon sehr sehr viel weiterhelfen, nicht zuletzt auch in der Gesandtschaft in Paris. Dann wird der Graf Danilo auch es nicht mehr nötig haben, ständig ins Maxim zu gehen und die dortigen Damen

beim Kosenamen zu rufen! Sondern kann ganz versonnen mit seiner Hanna unser liebes, altes pontevedrinisches Vilja-Lied summen! //

Text: Andreas K.W. Meyer

PREMIERE
23. APR 2023

DIE LUSTIGE
WITWE

Operette in drei Akten von Franz Lehár
Libretto von Victor Léon und Leo Stein
Musikalische Leitung: H. Helfricht | Inszenierung: A. Stiehl | Bühne: N. Reichert
Kostüme: F. Jacobsen | Licht: J. Delgadillo | Choreinstudierung: M. Medved | Szenische Einstudierung: A. Pape | Mit: M. Heeschen / A. Gesell, F. Klein, J. Mertes, S. Sánchez, B. Senator / E. Marguerre, J. Strauß, M. Tzonev, C. Wagner-Trenkowitz, M. von Wyck, Chor des Theater Bonn
Beethoven Orchester Bonn

WEITERE TERMINE:

28. & 30. APR
7., 14., 20.

26. & 29. MAI | 11. & 15. JUNI,
OPERNHAUS



EINFÜHRUNGSMATINEE:

16. APR, 11 UHR
FOYER OPERNHAUS

U27-PREVIEW:

13. APR, 18 UHR
FOYER OPERNHAUS

Eintritt frei
Anmeldung unter U27@bonn.de

11. Operngala Bonn am 6. Mai 2023

Auch in diesem Jahr stehen herausragende Opernstars im Rahmen der Operngala Bonn für die Deutsche AIDS-Stiftung auf der Bühne. Für den guten Zweck verzichten sie auf ihre Gage. Durch das Programm führt der legendäre ORF-Kommentator des Wiener Opernballs, Christoph Wagner-Trenkowitz. Die Erlöse der Operngala fließen in Projekte, die über HIV aufklären und vor

HIV schützen. Dies ist weiterhin wichtig, denn HIV und Aids sind noch nicht heilbar. Darüber hinaus werden die Erlöse des Abends der Versorgung von HIV-positiven Schwangeren und Jugendlichen im südlichen Afrika zugutekommen. Karten für die Operngala gibt es noch unter theater-bonn.de und an der Theaterkasse.

Text: Volker Mertens

OPERN
GALA
BONN



für die
DEUTSCHE
AIDS-STIFTUNG



QUATSCH KEINE OPER!

»Immer wenn ich das Glück hatte, Anny Hartmann zu begegnen, mit ihr aufzutreten, war ich begeistert von ihrer Präsenz, ihrer Klugheit, ihrem Witz und ihrer politischen Klarheit«, beschreibt sie Konstantin Wecker im Januar 2022. »Sie ist für mich die legitime Nachfolgerin des unvergesslichen Dieter Hildebrandt«, so Wecker weiter mit der Aufforderung, dass es höchste Zeit werde, »dass Künstlerinnen wie Anny von den Medien genauso wahrgenommen werden wie ihre männlichen Kollegen.«

Die Gewinnerin des Deutschen Kabarettpreises 2023 wird am 6. Juni 2023 mit KLIMA BALLERINA um 20 Uhr im Opernhaus hochaktuelles, politische Kabarett bieten. Anny Hartmanns Programm spricht uns direkt an. Sie müssen keine 17 Jahre alt sein und freitags auf der Straße sitzen, um etwas gegen den Klimawandel zu tun! Wir alle können etwas zur Rettung des Planeten beitragen. Manchmal reicht es schon, ins Kabarett zu gehen und Anny Hartmann zuzuhören. Die studierte Diplom-Volkswirtin besitzt nämlich das Handwerkszeug, um wirtschaftliche und politische Zusammenhänge erstens analysieren und zweitens amüsant, bissig und leicht nachvollziehbar vermitteln zu können. Ihr Humor ist ansteckend, ihre Haltung inspirierend. Umweltschutz muss kein Verbotssystem bedeuten, sondern kann unser Leben bereichern. Lassen Sie sich überraschen, wie heiter und kreativ Anny Hartmann mit Lösungsvorschlägen um die Ecke kommt. Da ist garantiert auch was für Sie dabei. In ihrem neuen Solo KLIMA BALLERINA tanzt sie sogar – und zwar den Mächtigen auf der Nase herum. Das hält jung und macht Hoffnung für die Zukunft.



Foto: Wolfgang Michel

Das Finale dieser Spielzeit bei QKO! bietet am Sonntag, 18. Juni um 20 Uhr im Opernhaus Tommy Engel & Band mit seinem JUBILÄUMSKONZERT 2023. Kölner mit Leib und Seele ist er 1970 Mitbegründer der Bläck Fööss, nach 24 Jahren als Solokünstler erfolgreich und im Trio L.S.E., gemeinsam mit Arno Steffen und Rolf Lammers, große Hits. Seine Lieder verkörpern die musikalische Seele Kölns, seine Musik berührt und begeistert die Menschen und seine Texte vereinbaren wunderbare Alltagsbeobachtungen mit hintergründigen Humor. In seinem Jubiläumskonzert erlebt das Publikum einen Querschnitt seiner musikalischen Stationen.

Frischer Wind für den Bonner Tanz

HIGHLIGHTS DES INTERNATIONALES TANZES
in der Spielzeit 2023|24

Die erfolgreiche Gastspielreihe HIGHLIGHTS DES INTERNATIONALES TANZES ist bereits seit Jahren eine feste Größe auf dem Spielplan des Theater Bonn. Internationale Kompanien sorgen mit einem bunten Mix aus klassischem Ballett und modernem Tanz regelmäßig für ausverkaufte Säle im Bonner Opernhaus. Auch in der kommenden Spielzeit erwartet das Bonner Publikum wieder ein abwechslungsreiches Programm voller echter HIGHLIGHTS.

PATRICK MARÍN ELBERS: DER NEUE IM BONNER TANZ

Auf den jahrelangen Kurator der Gastspielreihe Burkhard Nemitz folgt in der nächsten Spielzeit der Kulturmanager und ehemalige Tänzer Patrick Marín Elbers. Nach einer erfolgreichen Karriere als Tänzer am Nederlands Dans Theater unter der Leitung von Jiri Kylián ist der heute 48-Jährige seit mehr als 15 Jahren aktiv hinter den Kulissen in der globalen Kulturlandschaft tätig. Seit 2009 managt er mit seinem Unternehmen Stepping Grounds Arts & Culture Management Künstlerinnen und Künstler und berät und (ko-)produziert Theater- & Tanzproduktionen sowie Filme. Patrick Marín Elbers ist darüber hinaus als Berater und Coach für mehrere internationale Kulturinstitutionen und einzelne Künstlerinnen und Künstler tätig und arbeitet eng mit dem international renommierten Choreografen Jiří Kylián zusammen.

GROSSE PLÄNE FÜR BONN

Nach Bonn kommt Patrick Marín Elbers mit einer Vielzahl an Ideen und Plänen. »Die Bonner Gastspielreihe soll die Zeit widerspiegeln in der wir leben, vertreten und dargestellt durch relevante zeitgenössische Choreografinnen und Choreografen«, beschreibt es der designierte Tanz-Kurator, »dabei wird sich unsere Reihe auch an diejenigen erinnern und diejenigen feiern, die den Weg für die Entwicklung des Tanzes maßgeblich geebnet haben.« Vielseitigkeit



und Qualität stehen für ihn bei der Auswahl der Kompanien im Vordergrund, stets mit dem Ziel, dem Publikum einmalige und unvergessliche Erlebnisse zu garantieren.

NEUE HIGHLIGHTS UND ALTE BEKANNTE

Insgesamt zwölf Kompanien sind in der kommenden Spielzeit am Bonner Opernhaus zu Gast. Das Bonner Publikum darf sich auf ein Wiedersehen mit alten Bekannten wie dem Staatsballett Stara Zagora (NUSSKNACKER) oder

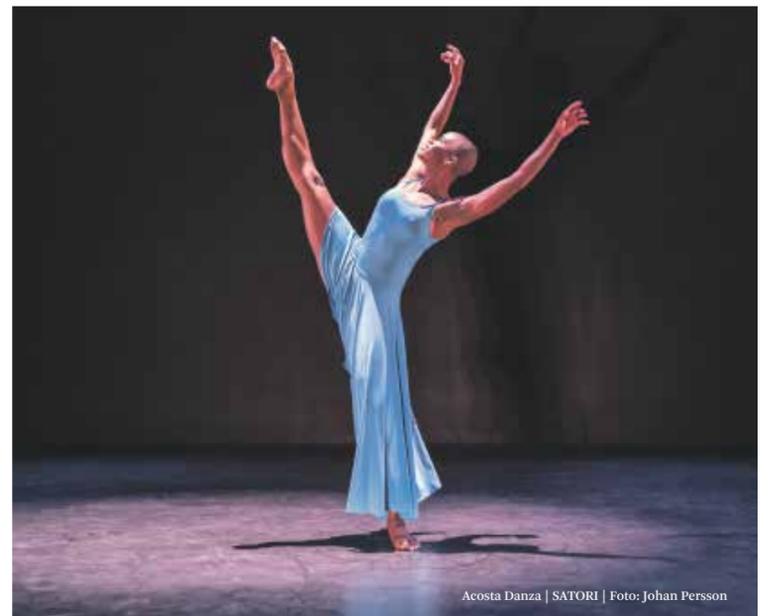
dem Malandain Ballet Biarritz (LES SAISONS/DIE JAHRESZEITEN) freuen. Darüber hinaus ist es gelungen, einige große Kompanien erstmalig nach Bonn zu holen, darunter die Sydney Dance Company (IMPERMANENCE/FOREVER & EVER) im Oktober. Ebenfalls zum ersten Mal zu Gast in Bonn ist die kubanische Kompanie Acosta Danza, die mit ihrem Programm CUBAN ECLECTICO im Februar 2024 im Bonner Opernhaus Deutschlandpremiere feiern.

Der Vorverkauf für die HIGHLIGHTS DES INTERNATIONALES TANZES 23|24 startet am 21. April. Abonnentinnen und Abonnenten des Theater Bonn, sowie Inhaberinnen und Inhaber der Theatercard können Tickets bereits ab dem 4. April exklusiv an unseren Theaterkassen erwerben.

Ein Tipp: Erfahrungsgemäß lohnt es sich, mit dem Kartenkauf nicht allzu lang zu warten, da die Vorstellungen häufig schnell ausverkauft sind.

Text: Sonja Koller

Das neue Programm finden Sie ab dem 3. April unter theater-bonn.de.



Acosta Danza | SATORI | Foto: Johan Persson

KARTENBESTELLUNG 0228 – 77 80 08 und 77 80 22

Mo. – Sa. 10 – 15 Uhr

per Mail an theaterkasse@bonn.de

THEATER-BONN.DE

VORVERKAUF THEATERKASSE

Theater- und Konzertkasse am Münsterplatz

Windeckstraße 1, 53111 Bonn
Mo.–Fr. 10 bis 14 und 15 bis 18 Uhr
Sa. 10.30 bis 16 Uhr
Tel. 0228-77 80 08
Mo.–Sa. 10 bis 15 Uhr

Kasse im Schauspielhaus Theaterplatz

Am Michaelshof 9, 53177 Bonn
Mo.–Fr. 10 bis 14 und 15 bis 18 Uhr
Sa. 10 bis 13 Uhr
Tel. 0228-77 80 22
Mo.–Sa. 10 bis 15 Uhr

FERIENPASS

In den Osterferien gilt wieder unserer Ferienpass auf alle Vorstellungen, ausgenommen Premieren, Gastspiele und Sonderveranstaltungen.

Wussten Sie schon?
Ihre Eintrittskarte gilt am Veranstaltungstag (vier Stunden vor Veranstaltungsbeginn und bis Betriebsschluss) als Fahrkarte der Stadtwerke Bonn (SWB) und des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg (VRS). Es gelten die AGB des Theater Bonn.

IMPRESSUM

Herausgeber: Theater Bonn, Generalintendant: Dr. Bernhard Helmich | Kaufmännischer Direktor: Rüdiger Frings | Chefredaktion: Dr. Felicitas Weber | Redaktion: Kommunikation & Marketing, Dramaturgie | Gestaltung: Grafik Theater Bonn | Fotos: Falls nicht anders angegeben: © Thilo Beu Die Theaterzeitung erscheint als Beilage des Bonner General-Anzeiger | Redaktionsschluss: Freitag, 31. März 2023

Erscheinungsdatum: Donnerstag, 6. April 2023 | Änderungen vorbehalten | Theater Bonn, Am Boeselagerhof 1, 53111 Bonn Tel. 0228 – 77 80 00 | theater-bonn.de

FOLGEN SIE UNS

